

negativen Kräften Angriffsmöglichkeiten, die uns schweren Schaden zufügen.

In manchen Leitungen der Partei und auch in Kontrollkommissionen muß man sich von der Auffassung trennen, daß jeder, der uns kritisiert, mit uns nicht einverstanden wäre oder unser Feind ist. Und mancher muß begreifen, daß nicht jeder, der uns lobt, unser Freund ist.

Ich möchte ein Beispiel aus dem Textilmaschinenwerk Limbach-Oberfrohna, Bezirk Karl-Marx-Stadt, anführen. In diesem Betrieb hat der BGL-Vorsitzende bereits vor zwei Jahren die Parteileitungen mit Nachdruck auf schwere Versäumnisse hingewiesen, die es in der Tätigkeit des Werkleiters, Genossen Dr. Otto, gab. Sein Umgang mit der Gewerkschaft, der Umgang mit Arbeiterfunktionären hatte markante Züge der Selbstherrlichkeit und Selbstüberschätzung. Die ZPKK hat bereits zu diesem Zeitpunkt gemeinsam mit dem Sekretariat der Bezirksleitung die Bestrafung des Werkleiters herbeigeführt. Obwohl solche Signale auch aus anderen Betrieben und Einrichtungen Vorlagen, wurde nicht erreicht, prinzipielle Veränderungen von Fehlern in der Politik der Parteileitungen mit den Gewerkschaften und anderen Massenorganisationen herbeizuführen.

Liebe Genossen!

Mit großer Sorge haben alle Parteikontrollkommissionen in ihren Parteileitungen den hohen Anstieg von Austritten aus der Partei verfolgt. Es gab genügend Hinweise, daß Angehörige der Intelligenz, einfache Menschen, Produktionsarbeiter und Genossenschaftsbauern aus der Partei austreten, weil sie durch staatliche Leitungen nicht richtig behandelt wurden oder die Partei für sie nicht mehr als politische Heimat bzw. als Interessenvertreter galt.

Bekanntlich hat sich das Sekretariat des Zentralkomitees vor geraumer Zeit mit dem Anstieg von Austritten aus der Partei beschäftigt. Den Anstoß dazu gab eine Untersuchung der ZPKK, die gemeinsam mit der Abteilung Parteiorgane des ZK und der Bezirksleitung Dresden in mehreren Kreisen durchgeführt wurde. Schon damals wurde festgestellt, die aus der Partei Ausscheidenden sind nicht nur ganz junge Parteimitglieder, etwa 60 Prozent von ihnen gehörten der Partei länger als zehn Jahre und etwa 20 Prozent sogar länger als 20 Jahre an. Sie begründeten ihren Austritt mit vielen Problemen, die heute mit extremer Schärfe diskutiert werden. Die Tatsache, daß in einer Reihe von Kreisen die Mitgliederzahlen abgesunken sind, war jedoch nicht Veranlassung, die Arbeitsweise von Parteileitungen, aber auch *grundsätzliche* Fragen der innerparteilichen Demokratie zu untersuchen und prinzipiell zu verändern.

Im Zusammenhang mit dem Dokumentenumtausch wurde aus einer Parteiorganisation im Kreis Demmin bekannt, daß von 17 Genossen 13